

Liebe Mutter, es geht mir gut ...

von Margaret Millar

Regie: Irene Schuck

Bearbeitung: Irene Schuck

Produktion: SWR 2016, 51 Minuten

Helen Clarvoe, die ebenso reich ist wie labil, lebt allein in einer kalifornischen Stadt. Zuerst glaubt sie, das Opfer eines anonymen Irren zu sein, aber bald muss sie erkennen, dass die drohende Stimme am Telefon niemand anderem gehört als ihrer Kindheitsfreundin Evelyn Merrick - die all das verkörperte, was Helen hätte sein wollen. Die unsichere, einsame Helen ist ein armes Wesen, für das keiner Sympathien hegt. In der Überzeugung, Evelyn wolle sie vernichten, beauftragt sie ihren Finanzberater, Paul Blackshear, Evelyn zu finden. Blackshears Suche führt ihn immer weiter, und bald senkt sich das hässliche Netz des Terrors auch über andere: Evelyn Merrick, die die versteckten Ängste ihrer Feinde geschickt auszunutzen weiß, findet ihre Befriedigung darin, alle, die ihr im Weg sind, in Unglück und Schrecken zu stürzen. Angetrieben vom krankhaften Verlangen, ihre Opfer zu vernichten, macht sie ihre Telefonanrufe, in denen Hass und Rachsucht ungeahnte Dimensionen annehmen.

Erzählerin: Hedi Kriegeskotte

Helen Clarvoe: Meike Droste

Douglas Clarvoe: Matti Krause

Mrs. Clarvoe: Corinna Kirchhoff

Evelyn Merrick: Sandra Gerling

Mrs. Merrick: Katja Gaudard

Paul Blackshear: Ulrich Noethen

Boris Burgstaller, Andrea Hörnke-Trieß, Udo Rau, Uwe-Peter Spinner, Doris Wolters